

zeichnis, einem Literaturverzeichnis und einem Register besteht, schließen die Dokumentation harmonisch ab.

Beiden Verfassern ist es gelungen, ein durch Wissenschaftlichkeit und Objektivität beeindruckendes Werk zu schaffen. Man kann jedoch aus ihrer Arbeit deutlich die persönliche Betroffenheit erkennen. Gerade diese offene, ehrliche Art der Darstellung fordert Bewunderung. Beiden Autoren gebührt für ihre Arbeit, aber auch für ihren Mut Dank und Anerkennung.

Israel Schwierz

Für die Bibliothek des Frankenbundes gingen ein:

Elisabeth Roth / Klaus Guth / Sabine Hansen: **Volkskunde an der Universität Bamberg 1965-1990**. Bericht und Bibliographie der Examensarbeiten (= Bamberger Beiträge zur Volkskunde Band I). Bamberg 1990. Auslieferung über Lehrstuhl für Heimat- und Volkskunde der Otto-Friedrich-Universität, Am Kranen 12, 8600 Bamberg.

Willi Alter: **Pfledersheim um 1525** (= Der Wormsgau Beiheft 30). Verlag Stadtarchiv Worms 1990.

Dagmar Thormann: **Silber und Zinn aus Windsheim**. Kirchliche Zinn- und Goldschmiedearbeiten vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Delp'sche Verlagsbuchhandlung, Bad Windsheim 1991.

Alfred Wendehorst (Hg.): **Fränkische Lebensbilder 13. Band** (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte Reihe VII A). Neustadt am Main 1990.

(Vorgestellt werden: Johannes Cuspinianus, Hans Thomas von Absberg, Paul Pfinzing d. Ä., Georg Karg, Johann Georg Styrzel, Johann Peter Uz, Karl Theodor von Dalberg, Johann Michael von Seuffert, Nikolaus Titus, Johann Heinrich August Erhard, Hermann Schreibmüller, Jakob Kaiser, Ernst Penzoldt).

Joachim Schalk (Hg.): **Festschrift für Fritz Reuter zum 60. Geburtstag** (Der Wormsgau Sonderheft). Worms 1990.

Festschrift 100 Jahre Heimatverein Heilsbronn 1991.

Walter Reißig: **"Sechstausend Kandel ..."** Coburger Zinngießer und ihre Familien. Eigenverlag Walter Reißig, Hinterer Glockenberg 27, 8630 Coburg. Coburg 1990.

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung, 35. Jg. Coburg 1990.

Paul-Werner Kempa

Wie Rübezahl dem Giemaul das Maul stopfte

Eine Geschichte zur Geschichte Heidingsfelds mit durchaus ernsthafter Betrachtung

Nur wenige Schritte von meiner Wohnung im Würzburger Stadtteil Heidingsfeld gab es noch weit bis in die Fünfziger Jahre ein großes Vertriebenenlager. Nun sind ja die Heidingsfelder, die sich dialektisch – jüdischen Ursprungs – selbst "Hätzfelder" nennen, ein sehr eigenartiges Völkchen. Trotz ihrer Zugehörigkeit zu einer Großstadt sind sie in Herz und Wesen Kleinstädter geblieben. Fränkische Kleinstädter, mit all deren Vorzügen, aber auch mit allen Ungeheimheiten.

So nimmt es nicht wunder, daß sich die Hätzfelder nach Kriegsende mit ihren neuen Nachbarn aus dem Lager an der Winterhäuser Straße zunächst recht schwer taten. Zumeist waren die Leute im Lager Ausgetriebene aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien. Sie wurden als "Sudetengauner" bezeichnet. Was hier heute oftmals durchaus liebevoll gemeint ist, galt damals als ein schlimmes Schimpfwort. Es stand dem bösen Hätzfelder "Hundsverrecker" in nichts nach. Nicht einmal in

die Heidingsfelder Sportvereine durften die Lagerkinder eintreten. Ein Lagerbewohner, später lange Jahre Vorsteher am Heidingsfelder Ostbahnhof, mußte für die Lagerkinder eine eigene Sportgruppe gründen. Heute sind frühere Lagerkinder Vorsitzende von Hätzfelder Vereinen in Sport und Kultur.

Die Leute aus dem Lager hatten nun all jene typische Eigenschaften, die auch für die Hätzfelder charakteristisch sind. Sie waren fleißig, oft etwas dickköpfig und traditionsbewußt. Und jetzt in der Not hielt man besonders zusammen. Eigentlich war man ja nur in eine alte Heimat der Vorväter zurückgekehrt.

Jahrhunderte zuvor waren auch aus dem Mainfränkischen die dem ersten Sohn Nachgeborenen der Not gehorchend als Kolonisatoren nach Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien gezogen. Die erste Steinbrücke über die Moldau in Prag ist nach der fränkischen Grafentochter Judith aus Schweinfurt benannt. Bauernsöhne aus der Rhön hatten die Landwirtschaft in Nordböhmen maßgeb-

☆☆

Die "Frankenland"-Schriftleitung wünscht ihren Lesern

frohe Festtage
und ein gutes Jahr 1992

☆☆